



Ökologie und Artenschutz
im Nationalpark Donau-Auen

Die Zauneidechse

(Lacerta agilis)

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION



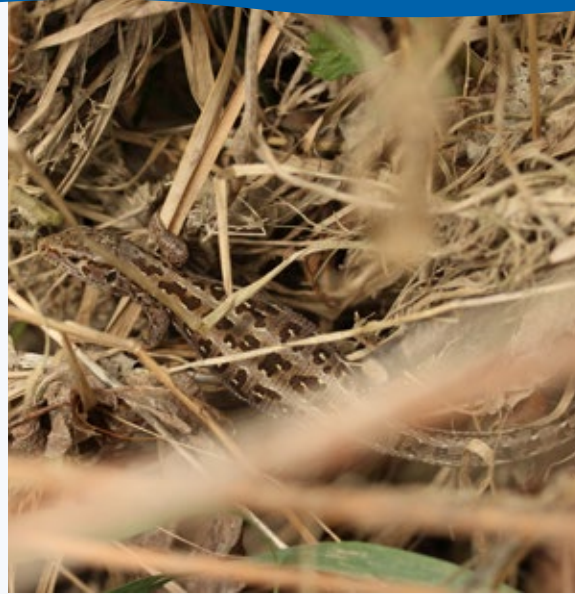
LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung
des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete





1 – Zauneidechsen Männchen während der Paarungszeit mit auffällig grünem Bauch und Flanken sowie ausgeprägter Rückenzeichnung



2 – Zauneidechsen Weibchen mit charakteristischer Rückenzeichnung

Die Zauneidechse

Die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) ist ein mittelgroßes Reptil aus der Familie der Echten Eidechsen (*Lacertidae*). Der deutsche Name „Zauneidechse“ lässt sich darauf zurückführen, dass die Art häufig Grenzstrukturen wie Zäune, Wegränder, Hecken und dergleichen besiedelt. Der wissenschaftliche Name, *Lacerta agilis*, bedeutet so viel wie flinke Eidechse.

Besonderheiten

Die Zauneidechse erreicht eine Körperlänge von rund 24 cm. Der kräftige Kopf endet in einer stumpfen Schnauze. Gemeinsam mit den kurzen Beinen erscheint sie dadurch gedrungen und stämmig.

Besonders gut ist die Zauneidechse an ihrer markanten Rückenzeichnung zu erkennen, die bei jedem Individuum einzigartig ist.

Meistens sind eine dunkle Leitlinie mit hellen Seitenlinien sowie dunkle Flecken mit einem hellen Kern zu erkennen. Während der Paarungszeit sind der Unterkörper sowie die Flanken der Männchen leuchtend grün gefärbt.

Verwechslungsgefahr kann auf den ersten Blick mit der Smaragdeidechse bestehen. Im Gegensatz zur Zauneidechse ist diese jedoch als erwachsenes Tier zumeist einheitlich grün gefärbt, mit schwarzer Sprenkelung. Das markante braune Rückenmuster fehlt. Die Weibchen der Zauneidechse können außerdem mit der Mauereidechse und der Bergeidechse verwechselt werden. Hier ist ebenfalls die Rückenzeichnung das entscheidende Erkennungsmerkmal. Die dunkle Musterung und die hellen Seitenstreifen fehlen bei den anderen beiden genannten Arten. Die Mauereidechse hat außerdem einen schlankeren Körperbau. Die Bergeidechse ist deutlich kleiner.

Verhalten und Fortpflanzung

Die Zauneidechse beginnt die Überwinterung bereits im Spätsommer, nachdem ausreichend Energiereserven angelegt wurden. Ausgewachsene Männchen ziehen sich als Erste in Fels- und Bodenspalten zurück. Alternativ werden auch Baumstümpfe oder Erdhöhlen im frostfreien Boden in einer Tiefe von 10 cm – 150 cm als Winterquartiere gewählt.

Ab März beginnen die Tiere, ihre Unterschlüpfе zu verlassen und sich auf die Paarungszeit, die Ende April startet, vorzubereiten. Die Färbung der Männchen wird in diesem Zeitraum besonders prächtig.

Die männlichen Zauneidechsen legen ein territoriales Verhalten an den Tag. Treffen zwei Rivalen aufeinander, kommt es zu Imponiergehabe sowie Kämpfen, wobei sich die Eidechsen gegenseitig in den

hinteren Kopfabchnitt beißen, bis einer der Kontrahenten aufgibt.

Sind in einem Revier die „Machtverhältnisse“ abgesteckt, können häufig Eidechsenpaare beobachtet werden, die sich nahe beisammen sonnen. Meist wird die Paarung dadurch eingeleitet, dass das Männchen anfängt, dem Weibchen zu imponieren. Im weiteren Verlauf beißt das Männchen dem Weibchen in den Schwanz. In dieser Position schreiten die beiden voran, dieses Verhalten nennt man „Paarungsmarsch“. Das Männchen versucht sich in der hinteren Rumpffregion des Weibchens festzubeißen und seine Kloake an die des Weibchens zu pressen. Die Kopulation dauert 3 – 4 Minuten, wobei eines der beiden Enden des paarigen Begattungsorgans (sogenannter Hemipenis) in die Kloake des Weibchens eingeführt wird, um die Spermien abzugeben. Während der Paarungszeit kommt es zu regelmäßigen Kopulationsversuchen.



3 – Revierkampf zwischen zwei männlichen Zauneidechsen



5 – Frisch geschlüpftes Jungtier

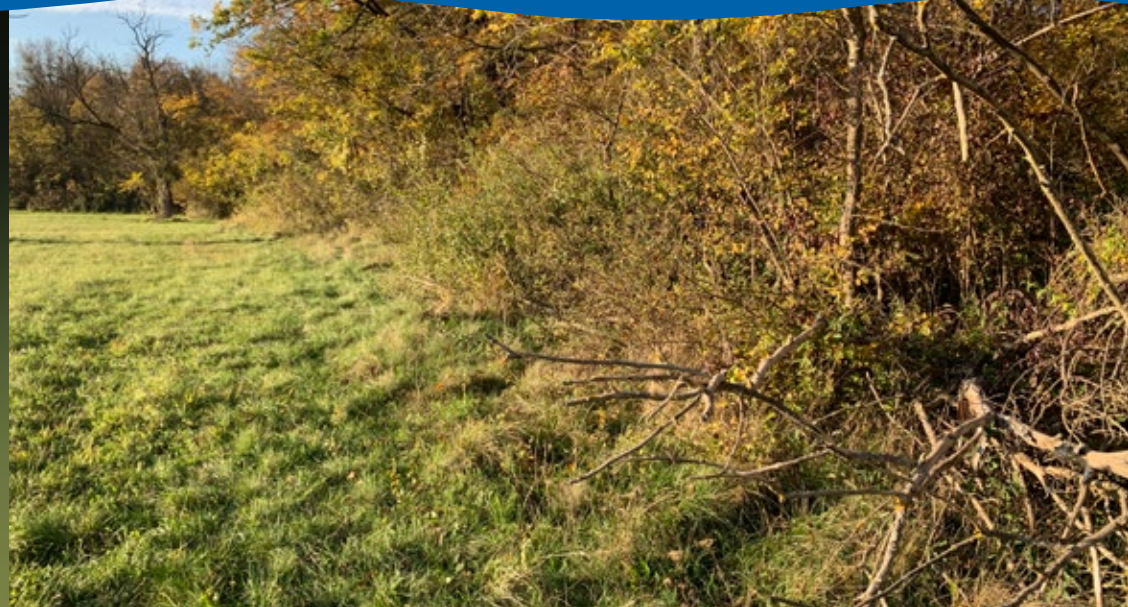
Jungtiere

Das trächtige Weibchen nimmt in den kommenden Wochen sichtlich an Umfang zu. Von Mai bis Juni gräbt es mit den Vorderbeinen ein 8 – 10 cm tiefes Loch im warmen, sandigen Boden. Fünf bis neun weichschalige Eier werden darin abgelegt. Das Loch wird wieder zugeschart und der Boden mit der Schnauzenspitze festgeklopft. Nach 2 – 3 Monaten schlüpfen die Jungtiere, indem sie sich mit dem Eizahn aus der Schale befreien und durch den sandigen Boden nach oben graben. Da die adulten Tiere keine Brutpflege betreiben, sind die Jungtiere von Anfang an auf sich alleine gestellt. Im Alter von zwei Jahren erreichen die Tiere ihre Geschlechtsreife.

Lebensraum und Verbreitung

Die Lebensräume der Zauneidechse sind sehr vielfältig. Von natürlichen Trockenstandorten, Wiesen und Heißbländen bis hin zu menschengemachten Lebensräumen wie Kiesgruben, Feldrainen, Dämmen, Parkanlagen, Gärten und Friedhöfen. Besonders Süd bis Südwest exponierte Flächen mit offenen Stellen für Sonnenbäder und Eiablage, aber auch dichter Vegetation, die Versteckmöglichkeiten bietet, werden gerne genutzt. Wichtig ist außerdem das Vorhandensein von ausreichend Nahrung. Hierzu zählen Insekten, Spinnen, Tausend- und Hundertfüßer sowie Gehäuseschnecken und Regenwürmer.

Das Verbreitungsgebiet der Zauneidechse erstreckt sich von Westeuropa mit einigen kleinen Vorkommen auf den britischen Inseln bis in die zentralasiatischen Steppen Kasachstans. In Österreich kann sie in allen Bundesländern bis 1.700 m ü. A. gefunden werden, wobei der Alpenhauptkamm die Grenze der südlichen Ausbreitung der Art darstellt.



6 - Waldsaum mit angrenzender Wiese als Lebensraum der Zauneidechse

Gefährdung und Ursachen

Zu den Fressfeinden der Zauneidechse gehören vor allem Vögel und Säugetiere, wie Fuchs, Marder und Igel sowie die Schlingnatter. Wildschweine können durch großflächiges Wühlen Winterquartiere zerstören, schaffen aber dadurch auch Plätze zur Eiablage. Im Siedlungsraum stellen frei streunende Katzen eine zusätzliche Gefahr dar.

Die größte Gefährdungsursache für die Zauneidechse ist jedoch der Lebensraumverlust. Dies beinhaltet einerseits den Verlust von Saumstrukturen (Feldraine, Hecken, Gehölzinseln u. a.) durch Nutzungsintensivierung, andererseits aber auch das Schwinden von Trockenrasenflächen und offenen Strukturen durch die Aufgabe von extensiver Bewirtschaftung.

Zauneidechsen sind als adulte Tiere sehr standortstreu und verlassen ihr Revier kaum. Kommt es zu kleinräumigen Veränderungen des Habitats, kann das die lokale Population unter Druck setzen.

Die Zauneidechse im Nationalpark Donau-Auen

Die Zauneidechse kommt im gesamten Gebiet des Nationalpark Donau-Auen vor. Der Erhaltungszustand sowie die Verbreitung und Vernetzung der einzelnen Teilpopulationen waren jedoch im niederösterreichischen Teil des Nationalparks unzureichend erfasst. Daher wurde in dem aktuellen Projekt „LE Ökologie und Artenschutz im Nationalpark Donau-Auen“ eine populationsökologische Kartierung durchgeführt. Ziel der Erhebungen ist es, das Vorkommen der Art und die Ausstattung der jeweiligen Lebensräume zu erfassen. Die Ergebnisse zeigen, dass der Verbreitungsschwerpunkt der Zauneidechse im Nationalpark



7 – Jungtier mit Beute



8 – Zauneidechse mit nachgebildetem Schwanz

Donau-Auen an besonnten Saumstrukturen am Nordufer liegt. Dazu zählen vor allem Übergänge zwischen Wald und Wiesen. Bedeutende Vorkommen finden sich auch am Fuß des Marchfeldschuttdamms. Dieser erfüllt durch seine lineare Struktur zusätzlich eine wichtige Funktion als Ausbreitungs- und Vernetzungskorridor zwischen der Lobau und der March. Die Ergebnisse der Erhebungen dienen als fachliche Grundlage für den Erhalt wichtiger Lebensraumstrukturen sowie für die Abstimmung von Managementmaßnahmen, wie beispielsweise Mahd und Pflegeeinsätzen.

Schutzmaßnahmen im eigenen Garten

Zusätzlich zu Schutzmaßnahmen im Nationalpark können bei der Gestaltung im eigenen Garten positive Handlungen für den Erhalt von lokalen Populationen gesetzt werden. Ideal sind Trockensteinmauern, bepflanzte Steinhäufen, alte Baumstümpfe und ähnliche Strukturen, die als Gestaltungselement eingesetzt werden können und gleichzeitig einen wertvollen Lebensraum darstellen. Im Winter können Reisig- und Laubhaufen mit angefallenem Schnittgut angelegt werden, die als Überwinterungsquartiere dienen. Solche Mikrohabitate stellen nicht nur einen Lebensraum für die Zauneidechse dar, sondern beherbergen auch viele andere Tiere wie diverse Reptilien, Amphibien, Insekten, Spinnen und Kleinsäuger.

Besonderheiten

Wird die Zauneidechse durch einen Fressfeind am Schwanz gepackt, kann sie diesen an einer „Soll-Bruchstelle“ abwerfen, um sich zu befreien. Der abgeworfene Schwanz zuckt heftig und lenkt so den Angreifer ab. Mit diesem Trick verschafft sich die Zauneidechse zwar eine zweite Chance, nimmt jedoch auch einen großen Verlust in Kauf. Der verlorene Schwanz wird nachgebildet, erreicht jedoch nicht mehr dieselbe Größe und Flexibilität. Die Eidechse bleibt Zeit ihres Lebens in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt und ist daher leichtere Beute. Außerdem lagern Eidechsen einen großen Teil ihrer Fettreserven im Schwanz ein. Werfen sie diesen ab, verlieren sie wichtige Energiereserven, was vor allem kurz vor dem Überwintern problematisch ist.

Beobachtungstipps

Da die Zauneidechse wenig scheu ist, lässt sie sich gut beobachten. Vor allem während der Paarungszeit zwischen April und Mai ist sie am späten Vormittag sowie nachmittags beim Sonnenbaden besonders einfach zu entdecken. Jungtiere lassen sich auch noch später im Jahr, zwischen August und September aufspüren. Sie verbleiben vor allem auf den vegetationsarmen Flächen, an denen sie geschlüpft sind, und unternehmen ihre ersten Jagdversuche.



Impressum:

Herausgeber, Verleger und Medieninhaber: Nationalpark Donau-Auen GmbH

Schlossplatz 1, 2304 Orth/Donau, Tel. +43 (0) 2212/3450

E-Mail: nationalpark@donauauen.at

Fotos: Baumgartner, Dolecek, Holzmann, Kracher, Leitner

Grafik: schneeaufmoss.at, Druck: Donau Forum Druck GmbH

Auflage: 1.000 Stk., Stand: November 2024

Druckfehler vorbehalten, umweltfreundlich erzeugt



gedruckt nach der Richtlinie "Druckerzeugnisse"
des Österreichischen Umweltzeichens
Donau Forum Druck GmbH, LW 785

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION



LE 14-20
Entwicklung für das Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung
des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Nationalpark
Donau Auen
FREIER FLUSS. WILDER WALD.